

Floristische Untersuchung des Siedlungsgrüns in vier Dörfern des Kreises Neustrelitz

Katrin Schneider

Gliederung:

1 Problemstellung	101
2. Zur Geschichte der Dörfer	101
3. Die dörflichen Nutzungsbereiche und ihre Flora	102
3.1 Untersuchungsmethode	102
3.2 Erläuterung der Nutzungsbereiche und ihrer Flora	107
4. Auswertung	109
5. Naturschutz im Dorf?	112
6. Zusammenfassung/Summary	112
7. Literatur	112

1. Problemstellung

Ländliche Siedlungen in Mecklenburg haben infolge veränderter gesellschaftlicher Bedingungen tiefgreifende Strukturveränderungen erfahren. Eine Folge davon ist der Wandel der Dorf flora.

Bisher existieren nur wenige Untersuchungen der Dorf flora in Mecklenburg (EICHSTÄDT 1986; HILBRICH, KINTZEL, LEMBCKE 1983; KINTZEL 1986).

Der Einfluß der dörflichen Strukturen auf die Flora und damit die Auswirkungen des Strukturwandels der ländlichen Siedlungen auf den Florenwandel sind nur in geringem Maße bekannt.

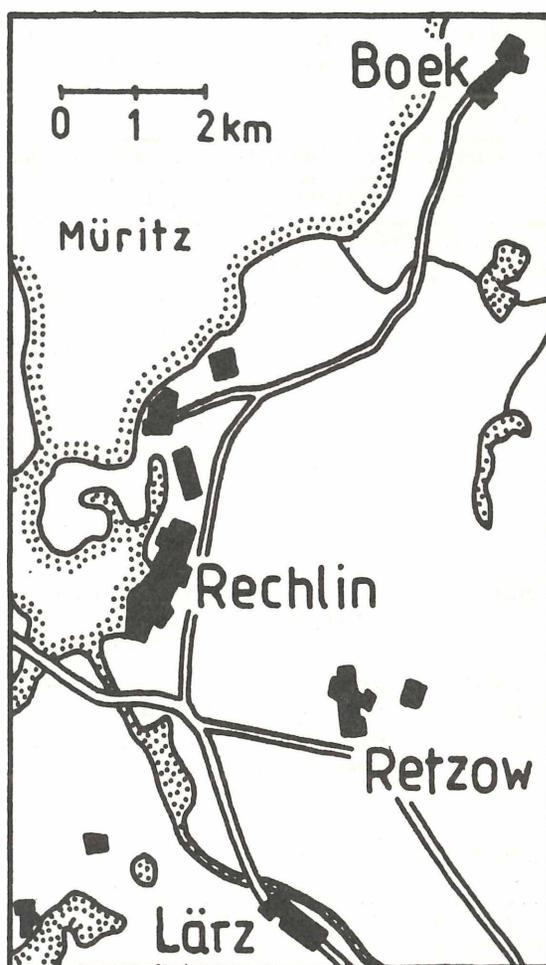
Ein anderes Problem ist die unbefriedigende Einbeziehung der spontanen Pflanzenwelt der Dörfer in Ortsgestaltungskonzeptionen, auch aufgrund fehlender umfassender Analysen der Dorf flora und fehlender Konzeption des Naturschutzes für die Erhaltung der Arten- und Formenvielfalt in den Siedlungen.

In der vorliegenden Arbeit* wird am Beispiel von vier Dörfern des Kreises Neustrelitz (vgl. Abb. 1) der Zusammenhang von Dorfstruktur und dörflicher Pflanzenwelt untersucht. Ziel der im Sommer 1988 durchgeführten Kartierung war die Charakterisierung der verschiedenen dörflichen Nutzungsbereiche und deren spezifischer Pflanzenwelt und damit zugleich die Schaffung einer Grundlage für spätere konkrete Entwicklungsanalysen.

2. Zur Geschichte der Dörfer

Das Gebiet der untersuchten Dörfer war aufgrund des Vorherrschens leichter Böden (Podsole, Braunerden) und seinem Reichtum an Gewässern und Feuchtgebieten bereits zur Slawenzeit (6.-12. Jh.) stark besiedelt. Während der Phase der Landnahme und des Landesausbaues durch deutsche Siedler blieben viele slawische Siedlungen bestehen. Es entwickelten sich aus ihnen oder in ihrer Nähe deutsche Dörfer. (Erste urkundliche Erwähnung: Boek 1274, Lärz 1237, Rechlin-Nord 1374, Retzow 1270).

Ein erstes Bild der Siedlungsstrukturen der untersuchten Dörfer gibt die SCHMETTAUSCHE



KARTE aus dem Jahre 1788. Sie zeigt in Retzow und Boek große Gutshöfe sowie noch einige größere Gehöfte. Auf dem MESSTISCHBLATT von 1882 ist Retzow durch die Anlage eines Schlosses mit Park, großer Stallungen sowie einer Reihe Landarbeiterhäuser völlig umgestaltet. In Boek entstand ebenfalls ein Schloß mit kleinem Park.

*Für die hilfreiche Unterstützung bei der Vorbereitung und Anfertigung dieser Arbeit möchte ich Dr. H. D. Knapp, Dr. U. Voigtländer und Dr. S. Klotz recht herzlich danken.

Lärz blieb als Lehensdorf des Klosters Dobbertin bis ins 20. Jh. ein Bauerndorf.

Ein folgenreiches Ereignis in der Geschichte der Dörfer war die Entwicklung des Raumes Rechlin-Nord / Vietzen / Retzow zu einem Zentrum der Luftstreitkräfte in Deutschland. Seit 1925 war Rechlin-Nord „Erprobungsstelle des Reichsverbandes der deutschen Luftfahrtindustrie“, ab 1935 Erprobungsstelle der Luftwaffe.

In Rechlin-Nord und auf dem damaligen Gelände der Gemeinde Vietzen (dann Rechlin) wurden ab 1935 neue Wohnsiedlungen errichtet („Rechliner Schiffbauer – einst und jetzt“).

Mit der Bodenreform von 1945 wurden die Güter in Boek und Retzow aufgelöst. In späteren Jahren entstanden in Lärz eine LPG Pflanzenproduktion und ein Agrochemisches Zentrum und in Retzow eine LPG Tierproduktion.

1948 wurde in Rechlin-Nord der VEB Schiffswerft Rechlin gegründet, der sich bald zu einem der wichtigen Industriebetriebe des Kreises Neustrelitz entwickelte. In Rechlin (und in geringem Maße auch in Lärz und Retzow) entstanden in den siebziger Jahren mehrere Neubaublöcke

und Eigenheime. Ein Teil Rechlins wird bis heute als Garnison der Sowjetarmee genutzt. Die meisten Einwohner Rechlins, aber auch ein Großteil der Einwohner von Boek, Lärz und Retzow sind in der Schiffswerft tätig. (Zahl der Einwohner 1989: Boek 144, Lärz 385, Rechlin 1622, Retzow 307).

So vollzog sich in diesem Jahrhundert ein Wandel von nahezu ausschließlich agrarischer Nutzung des Gebietes zur teils militärischen, teils industriellen und teils agrarischen Nutzung. Die damit verbundenen Veränderungen der Siedlungsstrukturen im Gebiet werden in der Tabelle 1 zusammengefaßt dargestellt. Gleichzeitig wird auf die oft direkten Auswirkungen dieses Wandels auf die Flora hingewiesen.

3. Die dörflichen Nutzungsbereiche und ihre Flora

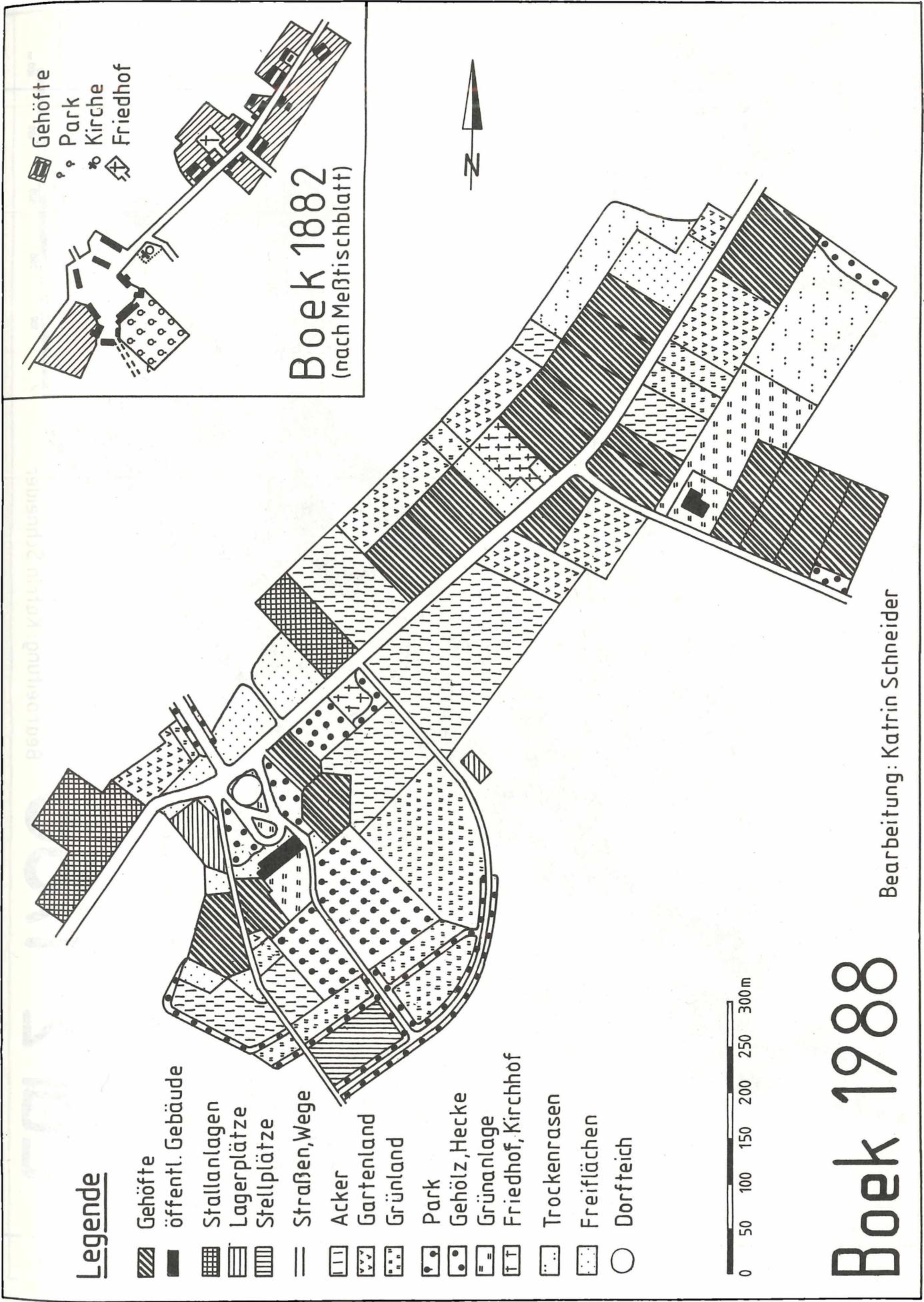
3.1 Untersuchungsmethode

Die Untersuchung der Dörfer erfolgte im August und September 1988. Dabei wurden die einzelnen Nutzungsbereiche der Dörfer kartiert (vgl. Abbil-

Tabelle 1

Veränderungen der dörflichen Strukturen und Wirtschaftsweisen und ihre Folgen für die Flora

Strukturen	vor 1945	nach 1945	Folgen für die Flora
Wirtschaftsbereiche	Guthöfe und einzelne Gehöfte meist zerstreute Lagerung organischen Materials	genossenschaftliche Landwirtschaftsbetriebe, sehr geringer Anteil Gehöfte erhöhter Anfall und konzentrierte Lagerung organischen Materials und Agrochemikalien	starker Rückgang stickstoff- und wärmeliebender typischer Dorfpflanzen (<i>Chenopodium bonus-henricus</i> , <i>Leonurus cardiaca</i> , <i>Verbena officinalis</i> u. a.) Ausbreitung von Arten, die hohe Stickstoffkonzentrationen und Salzbelastung des Bodens vertragen bzw. herbizidverträglicher Arten (<i>Puccinellia distans</i> , <i>Conyza canadensis</i>)
Gehöfte	mäßige Wildkrautbekämpfung	häufig sehr intensive Wildkrautbekämpfung (Zerstören der Standorte, Herbizidanwendung)	Einschränkung von Pflanzenwuchs, Rückgang dorfspezifischer Arten
Straßen und Wege	nicht oder mit Pflaster befestigt relative Ablegenheit der Dörfer	Befestigung und Versiegelung (Beton, Asphalt) zunehmende Erschließung	Verschwinden vieler Ruderalpflanzen aus dem Straßen- und Wegebereich Ausbreitung von Neophyten entlang der Verkehrswege (auch Gleisanlagen) (<i>Bromus inermis</i> , <i>Sisymbrium loeselii</i>)
Baustellen	geringe Bauaktivität	sehr verstärkte Bauaktivität	Ausbreitung von Arten der Raukenfluren
dörfliche Freiflächen	Beweidung durch Geflügel u. a.	keine oder kaum Beweidung Umwandlung in Grünanlagen	Rückgang der Tritt- und Weiderasen und ihrer Arten (<i>Malva neglecta</i> , <i>Potentilla anserina</i>) Ausbreitung artenarmer Rasen
Dorfteiche	Geflügel- oder Fischhaltung	Zerstörung durch Verfüllen, Vermüllen, Abwassereinleitung, Auflässen der Beweidung der Ufer	Rückzug der meisten Wasserpflanzen aus dem Dorfbereich, nur noch artenarme Gesellschaften der hocheutrophen Gewässer
Parke	Pflege und Gestaltung	meist Vermüllung, Verwilderung	waldähnliche Bestände
Wiesen und Äcker	extensive oder mäßig intensive Bewirtschaftung	intensive oder aufgelassene Bewirtschaftung (Agrochemikalien, Intensivgrasland)	Starker Rückgang der Wiesen- und Ackerwildkrautgesellschaften der extensiv bewirtschafteten Standorte, floristische Verarmung und Uniformierung



Legende

-  Gehöfte
-  öffentl. Gebäude
-  Stallanlagen
-  Lagerplätze
-  Stellplätze
-  Straßen, Wege
-  Acker
-  Gartenland
-  Grünland
-  Park
-  Gehölz, Hecke
-  Grünanlage
-  Friedhof, Kirchhof
-  Trockenrasen
-  Freiflächen
-  Dorfteich



Boek 1988

Bearbeitung: Katrin Schneider

Boek 1882

(nach Meßfischblatt)

-  Gehöfte
-  Park
-  Kirche
-  Friedhof



Abbildung 2

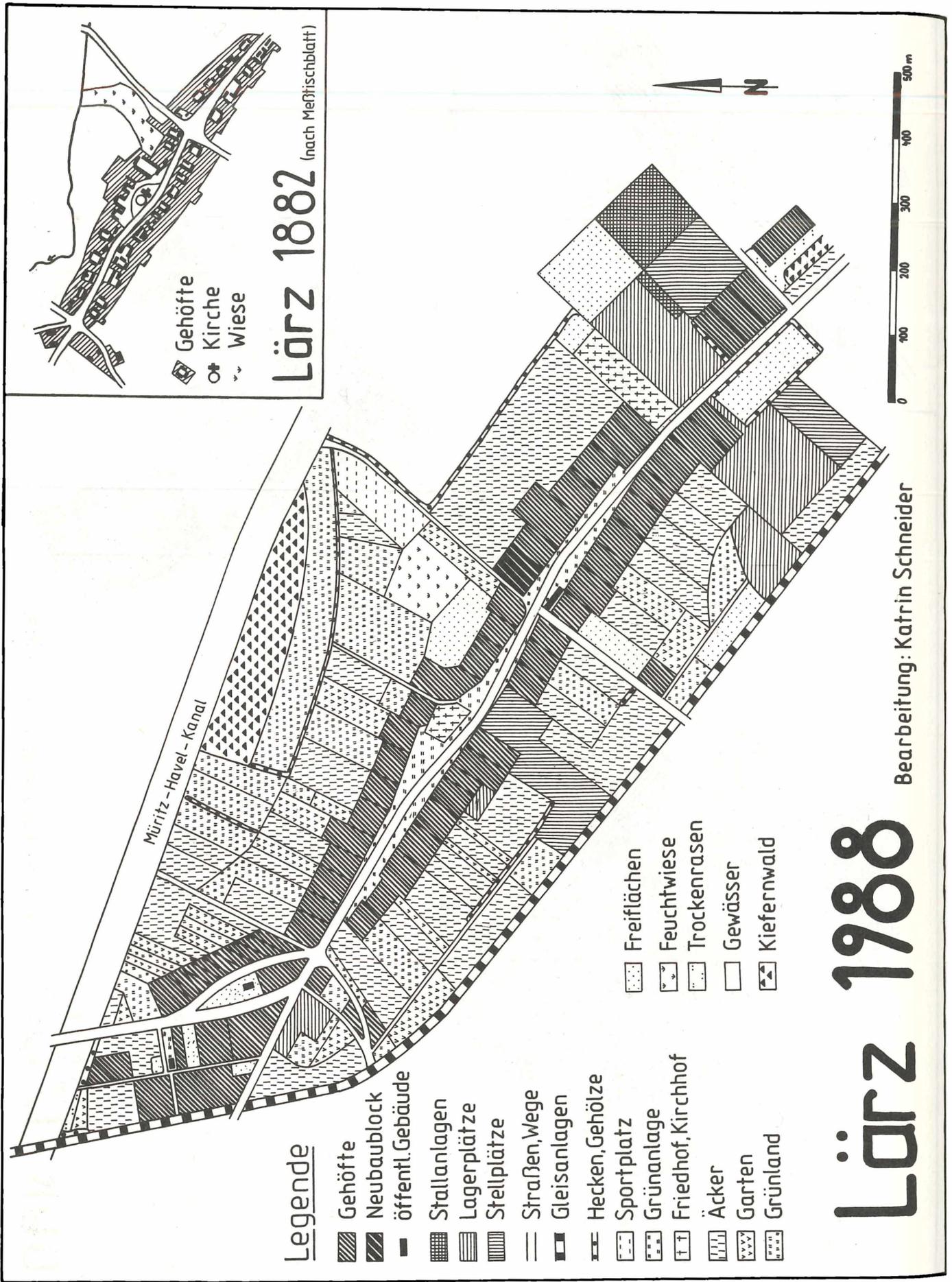


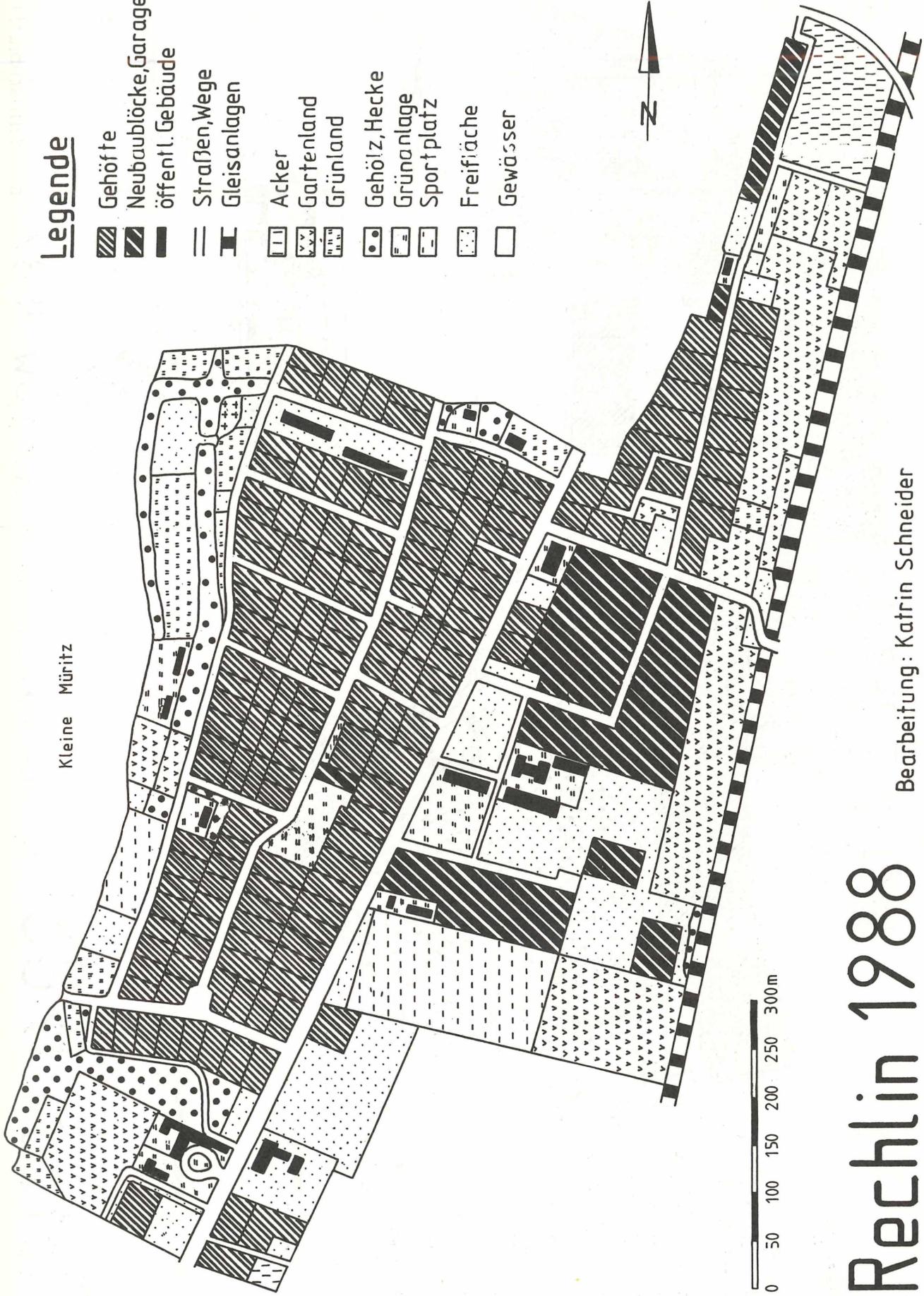
Abbildung 3

Legende

-  Gehöfte
-  Neubaublöcke, Garagen
-  öffentl. Gebäude
-  Straßen, Wege
-  Gleisanlagen
-  Acker
-  Gartenland
-  Grünland
-  Gehölz, Hecke
-  Grünanlage
-  Sportplatz
-  Freifläche
-  Gewässer



Kleine Müritz



Rechlin 1988

Bearbeitung: Katrin Schneider

Abbildung 4

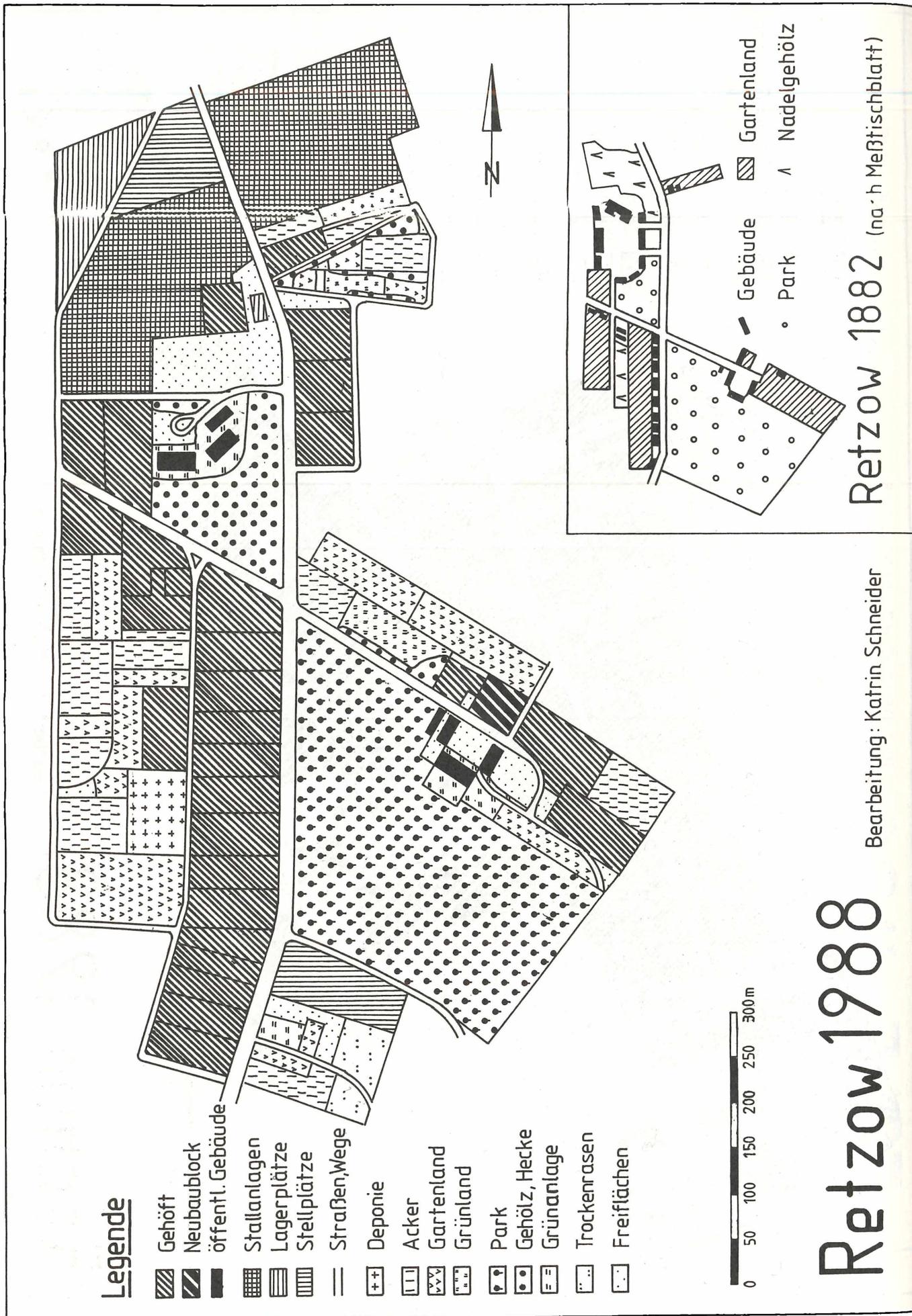


Abbildung 5

dungen 2-5) und die spontan auftretenden Pflanzenarten erfaßt. Einige Bereiche der Dörfer konnten oft nur vom Zaun aus aufgenommen werden (Höfe, Betriebsgelände). Die Frühjahrsflora wurde nicht mit einbezogen.

3.2 Erläuterung der Nutzungsbereiche und ihrer Flora

Gehöfte

Die Gehöfte weisen, begründet durch die Vielfalt der Flächennutzung (Beete, Rasen, Hofflächen mit Geflügelhaltung, Wiesen, Lagerplätze, Aufschüttungen, Freiflächen, Wege, Zufahrten), eine im Verhältnis zu den anderen Nutzungsbereichen hohe Artenzahl auf.

Die Struktur der Gehöfte stellt sich in den untersuchten Dörfern sehr unterschiedlich dar. Durch die in geringem Umfang weitergeführte private landwirtschaftliche Produktion (Geflügel- und Kaninchenhaltung, Schweine- und Bullenmast) haben sich viele Gehöfte in Lärz, Retzow und Boek weitgehend erhalten. So sind oft von Geflügel beweidete Weidelgras-Vogelknöterich – Wegmalven-Trittrassen und periodisch gemähte Weidelgras-Knaulgras-Wiesen zu finden. Auf stickstoffreichen, frischen Böden siedeln Wegmalven-Brennnessel-Fluren sowie Brennnessel-Beifuß-Gestrüppe.

Viele der neuerrichteten Gehöfte in diesen Dörfern sowie nahezu alle Gehöfte Rechlin sind nur in geringem Maße auf individuelle landwirtschaftliche Produktion ausgerichtet (Tauben- und Kaninchenhaltung). Scheunen und Ställe fehlen, hier überwiegen Garagen, Nutzgärten und Ziergärten mit artenarmen Zierrasen und lückigen Gartenwildkrautfluren.

Auf Wegen, Zufahrten, Freiflächen, Kies- und Sandschüttungen finden sich zahlreiche Arten der Besenrauken-Gesellschaft wie z. B. *Chenopodium album*, *Descurainia sophia*, *Sisymbrium officinale*.

Neubaublöcke

Seit 1960 wurden in den Dörfern in zunehmendem Maße Neubaublöcke errichtet. Damit verbunden war der Bau von Garagen und die Anlage von Kleingärten.

Die Flora der Neubaugebiete zeigt in den untersuchten Dörfern eine sehr hohe Ähnlichkeit, es überwiegen Arten, die im gesamten Dorf häufig bis gemein sind.

Auf den aufgeschütteten Böden in der Umgebung der Blöcke wurden Weidelgras-Zierrasen, Weidelgras-Vogelknöterich-Trittrassen und lückige Fluren einjähriger oder unterirdisch ausdauernder Arten beobachtet. Im Garagenbereich dominieren Weidelgras-Vogelknöterich-Fluren.

Stallanlagen

Im Vergleich zu Gehöften mit privater Viehhaltung zeichnet sich die Umgebung der Stallanlagen in Lärz, Retzow und Boek durch einen höheren Stickstoffgehalt der Böden sowie eine teilweise geringere Störungsintensität aus. So finden sich auf den Wegen und Zufahrten Vogelknöterich-Weidelgras-Tritffluren, auf den Lagerflächen Gänsefuß-Wegmalven-Fluren und in ungenutzten Bereichen Brennnessel-Beifuß-Gestrüppe und Holunder-Gebüsche.

Lagerplätze

Die hohen Chemikalienkonzentrationen in den Böden der Lagerplätze im Agrochemischen Zentrum Lärz bringen eine spezifische Flora hervor, die geprägt ist durch die Dominanz weniger herbizidresistenter bzw. salzverträglicher Arten, wie vor allem *Conyza canadensis*, *Apera spica-venti* und *Puccinellia distans*. Bei der konzentrierten Lagerung organischer Materialien bilden sich im Bereich des Austritts der Sickersäfte schütterere Fluren weniger Arten, wie z. B. *Chenopodium album*, *Chenopodium glaucum* und *Atriplex patula*.

Auf den übrigen Flächen herrschen Vogelknöterich-Knopfkraut-Fluren und Brennnessel-Beifuß-Gestrüppe vor.

Stellplätze

Auf den zerfahrenen Bereichen der Stellplätze entwickeln sich lückige Annuellen-Fluren oder Vogelknöterich-Breitwegerich-Tritffluren und auf weniger gestörten Flächen ruderalisierte Trockenrasen oder Frischwiesen.

Straßen und Wege

Vor der Befestigung und Versiegelung der Dorfstraßen bildeten diese einen der wichtigsten Standorte vieler dorftypischer Ruderalpflanzen. Heute stellen die Straßen die vegetationsfeindlichsten Standorte der Dörfer dar. Nur in den unversiegelten Randbereichen können sich wenige, meist allgemein häufige Arten ansiedeln, die gegen die oft starke Belastung durch mechanische und chemische Einflüsse (Befahren, Eintrag von Schadstoffen) relativ unempfindlich sind.

Auf Wegen sind häufig Vogelknöterich-Breitwegerich-Weidelgras-Tritffluren anzutreffen.

Die Randbereiche der Straßen und Wege werden je nach Nutzung von Brennnessel-Beifuß-Gestrüppen, Gartenwildkraut-Fluren oder (bei Mahd) von wiesenähnlichen Beständen besiedelt.

Gleisanlagen

Auf den durchlässigen Schotter- und Kieshängen der Gleisanlagen findet sich eine Vielzahl trockenheitsverträglicher Arten. Dagegen weisen die mit Totalherbiziden behandelten Schienen- und Schwellenbereiche oft nur geringe Zahlen z. T. herbizidresistenter Arten, wie z. B. *Amaranthus retroflexus*, *Conyza canadensis*, *Bryum argenteum*, *Rubus caesius* auf.

Die Gleisanlagen stellen im Untersuchungsgebiet Ausgangspunkte der Ausbreitung von Neophyten, wie z. B. von *Sisymbrium loeselii* dar.

Deponien

Charakteristisch für die Flora der Deponien ist der hohe Anteil verwilderter bzw. eingeschleppter Kultur- und Zierpflanzenarten, dazu zählen z. B. *Helianthus tuberosus*, *Impatiens glandulifera*, *Solidago canadensis*. Hinzu kommt eine Vielzahl Ruderalpflanzenarten, zum Teil sind Holunder-Gebüsche ausgebildet.

Parke

Die Parkanlagen in Retzow und Boek stellen heute Mischwälder aus *Fagus sylvatica*, *Quercus robur*, *Tilia cordata*, *Acer platanoides* u. a. dar. Der Park in Retzow wird z. Z. gepflegt und im dorfnahen Teil vor allem durch Parkfeste und intensives Befahren (Boden fast vegetationsfrei)

genutzt. Im dorffernen Teil existieren buchenwaldähnliche artenreiche Bestände z. B. mit *Polygonatum multiflorum*, *Convallaria majalis*, *Maianthemum bifolium*.

Durch jahrzehntelang fehlende Pflegemaßnahmen, Mülleintrag, planlosen Einschlag hat der Park in Boek seine Struktur und Funktion fast völlig verloren, neben Arten der Buchenwälder wie z. B. *Polygonatum multiflorum* herrschen hier Vertreter der stickstoffreichen Waldsäume wie *Chelidonium majus*, *Lapsana communis*, *Rumex obtusifolius*, *Chaerophyllum temulum* vor.

Gehölze und Hecken

Die Dörfer besitzen eine große Vielfalt an Gehölzen und Hecken, das Spektrum reicht von alten Obstbaumhecken über Alleen und Eichenreihen an Flurgrenzen zu Pappelanpflanzungen. Neben einer oft dichten Strauchschicht aus *Sambucus nigra*, *Crataegus spec.* und angepflanzten oder verwilderten Ziersträuchern wurde eine recht gleichförmige Krautschicht aus nährstoffliebenden Arten der Waldsäume und aus Ruderalpflanzen beobachtet.

Sportplätze

Die Sportplätze gehören zu den Nutzungsbereichen, die erst in jüngster Zeit in den Dörfern entstanden. Ihre häufige Nutzung bedingt eine oft sehr intensive Pflege (Schnitt, Düngung, Herbizideinsatz). Großflächig sehr artenarme Weidelgras-Rasen beherrschen das Bild, auf Lauf- und Sprungflächen treten zerstreut herbizidresistente Arten wie *Marchantia polymorpha*, *Bryum argenteum*, *Coryza canadensis* auf.

Grünanlagen

Grünanlagen entstanden besonders in den letzten Jahren auf Freiflächen, um öffentliche Gebäude, auf Dorfangern. Neben zumeist sehr artenarmen Zierrasen und Rabatten weisen Lärz und Rechlin kleinflächig auch Halbtrockenrasen z. B. mit *Armeria elongata* auf.

Friedhöfe und Kirchhöfe

Auf Friedhöfen und Kirchhöfen finden sich z. T. noch Relikte der alten Dorfflora, z. B. *Chenopodium bonus-henricus* auf dem Lärzer Kirchhof (einziges Vorkommen im Untersuchungsgebiet). Die gepflegten Grabstellen stellen heute jedoch meist sehr artenarme und fast lebensfeindliche Bereiche dar. Äußerst intensive Wildkrautbekämpfung (häufig mit Totalherbiziden) läßt den offenen Boden dominieren. Auf nicht mehr gepflegten Grabstellen entwickeln sich aus lückigen Gartenwildkraut-Fluren vielschichtige Staudenfluren und Gebüsche. Der noch nicht genutzte Teil des Lärzer Friedhofes stellt einen Sandmaggerrasen mit *Corynephorus canescens*, *Hieracium pilosella*, *Helichrysum arenarium*, *Armeria elongata* u. a. dar.

Auf den Kirchhöfen in Lärz und Boek wurden regelmäßig gemähte Frischwiesen, in Boek auch Brennessel-Holunder-Gebüsche beobachtet.

Äcker

Durch den im Gegensatz zu dorffernen Äckern meist höheren Stickstoffgehalt der Böden und die Nähe von Gärten, Wiesen, Freiflächen weisen die Äcker eine große Zahl stickstoffliebender Arten,

dabei neben häufigen Ackerwildkräutern auch Gartenwildkräuter, Ruderalpflanzen, Trittrasenarten und Wiesenarten auf.

Gärten

Während in Lärz, Retzow und Boek die Gärten außerhalb der Gehöfte überwiegend zum Anbau von Rüben, Mais, Kohl u. a. Futterpflanzen genutzt werden, dienen die Rechliner Kleingartenanlagen zum Zierpflanzen-, Obst- und Gemüseanbau und zur Erholung der Neubaubewohner. Neben typischen Gartenwildkräutern tritt eine Reihe Ruderalpflanzen- und Trittrasenarten auf.

Grünland

Das Grünland in Dorfnähe besteht zum überwiegenden Teil aus artenarmen Fettwiesen und -weiden sowie Intensivgrünland mit ein bis zwei Grasarten (*Lolium perenne*, *Dactylis glomerata*) und Ruderalarten (*Urtica dioica*, *Chenopodium album*).

Ruderalflächen

Die weitaus höchste Artenzahl aller untersuchten Bereiche der Dörfer weisen die Ruderalflächen auf.

Eine spezifische Gruppe bilden die meisten der früher dorftypischen Arten, wie z. B. *Lamium album*, *Malva neglecta*, *Urtica urens*, *Ballota nigra*, *Leonurus cardiaca* (überwiegend Archaeophyten). Diese bevorzugen kleinflächige, stickstoffreiche, häufig wärmeexponierte, frische Standorte im unmittelbaren Siedlungsbereich (Gehöfte, Wegränder, Zäune, Mauern). Weit häufiger zu finden sind die Ruderalfluren der Brachen, Sand- und Kiesflächen. Sie besiedeln oft große Flächen (besonders in jüngeren Siedlungsteilen) und bilden bei sporadischer Störung (z. B. Umbruch) artenreiche Bestände mit z. B. *Melilotus albus*, *Berteroa incana*, *Artemisia absinthium*, *Achillea millefolium*, *Tanacetum vulgare*, darunter eine Vielzahl Neophyten.

Trockenrasen und Feuchtwiesen

Die meist sehr kleinflächigen Trockenrasen beschränken sich überwiegend auf Restbestände an Wegrändern u. ä. Neben *Agrostis tenuis*, *Festuca rubra*, *Corynephorus canescens*, *Jasione montana*, *Armeria maritima* u. a. Arten der Sandmaggerrasen treten (durch die fehlende Beweidung und häufige Vermüllung begünstigt) zunehmend Ruderalpflanzenarten und konkurrenzstarke Gräser wie z. B. *Dactylis glomerata* auf.

Die einzige extensiv genutzte Feuchtwiese in den untersuchten Dörfern wurde in Lärz gefunden, dort wurden *Lychnis flos-cuculi*, *Ranunculus acris*, *Rorippa palustris*, *Potentilla anserina* u. a. beobachtet.

Gewässer

Das Spektrum der kartierten Gewässer in den Dörfern reicht vom Dorfteich in Boek über den Müritz-Havel-Kanal in Lärz bis zum Müritzufer in Rechlin.

Die verschiedenen Belastungen, denen die Gewässer und besonders ihre Ufer durch den Menschen ausgesetzt sind (Vermüllung, Eutrophierung, Verbauung, mechanische Störung), bewirken eine teilweise Nivellierung der verschiedenen Standortsbedingungen und lassen neben wenigen

nährstoffliebenden Sumpf- und Röhrichtarten Ruderalpflanzen wie z. B. *Urtica dioica* vorherrschen.

4. Auswertung

Mit der Ausgrenzung von Nutzungsbereichen ist eine genauere Analyse der Dorfflora möglich. Jeder Nutzungsbereich ist durch ein spezifisches Artenspektrum gekennzeichnet (siehe Übersicht 1). Den Wohnbereichen, Verkehrsflächen, Wirtschaftsanlagen, Deponien und Ruderalflächen sind viele Arten gemeinsam. Dagegen weisen die

Gewässer, Trockenrasen, Feuchtwiesen, Parke und Gehölze einen hohen Anteil spezifischer Arten auf.

Der Florenwandel in den untersuchten Dörfern läßt sich charakterisieren durch einen Rückgang (bis zum Verschwinden) dorftypischer Arten, d. h. einen Verlust an Einzigartigkeit, sowie durch eine Ausbreitung von sogenannten Allerweltsarten und solchen Arten, die starke bis hochgradige Umweltbelastungen (Chemikalieneinsatz, Eutrophierung) ertragen.

Hinzu kommt der Rückgang von Arten der Äk-

Übersicht 1

Alle in den vier Dörfern aufgetretenen Arten und deren Vorkommen in den einzelnen Nutzungsbereichen

Gesamtartenzahl	: 284
Boek	: 167
Lärz	: 200
Rechlin	: 204
Retzow	: 161

Nutzungsbereiche

- a Gehölfe
 - b Neubaublöcke
 - c Stallanlagen
 - d Lagerplätze
 - e Stellplätze
 - f Straßen
 - g Wege
 - h Gleisanlagen
 - i Deponien
 - j Parke
 - k Hecken, Gehölze
 - l Sportplätze
 - m Grünanlagen
 - n Friedhöfe, Kirchhöfe
 - o Äcker
 - p Gärten
 - q Grünland
 - r Ruderalflächen
 - s Trockenrasen, Feuchtwiesen
 - t Gewässer
- o häufig auftretend
x selten auftretend

Auftreten der Art in

- 1 | 17-20
- 2 | 13-16
- 3 | 9-12
- 4 | 5- 8
- 5 | 2- 4 Nutzungsbereichen

	ab	cde	fgh	i	JKLMN	opq	r	s	t		ab	cde	fgh	i	JKLMN	opq	r	s	t	
1 <i>Artemisia vulgaris</i>	oo	oxo	ooo	o	oooo	ooo	o	x	x											
<i>Chenopodium album</i>	oo	ooo	ooo	o	xoooo	oox	o	x	x											
<i>Coryza canadensis</i>	oo	ox	oxo	x	xoxo	xxx	o	x	x											
<i>Dactylis glomerata</i>	oo	oxo	oxo	x	xoooo	o	o	x	x											
<i>Lolium perenne</i>	oo	ooo	ooo	x	ooo	xxo	o	x	x											
<i>Poa annua</i>	oo	oox	oo	x	xxxxx	xxx	o													
<i>Taraxacum officinale</i>	oo	xxx	oox	x	xooo	ooo	o		x											
<i>Trifolium repens</i>	oo	oo	oo	x	xooo	xxx	o	x	x											
<i>Urtica dioica</i>	oo	ooo	xxxo	o	xo	oxo	o	x	x											
2 <i>Achillea millefolium</i>	oo	oo	oo	x	xooo	o	o	x	x											
<i>Anthriscus sylvestr.</i>	ox	oo	o	o	xo xo	x	x	x	x											
<i>Ballota nigra</i>	o	oox	x	o	xo xo	xxx	o		x											
<i>Capsella bursa-past.</i>	oo	ooo	oo	o	oo	oox	x		x											
<i>Cirsium arvense</i>	xx	xxx	o	o	ooo	xxx	o		x											
<i>Convolvulus arvensis</i>	ox	oox	x	x	x x	xx	x	x	x											
<i>Gelinsoga parviflora</i>	oo	oo	oo	o	o oo	oo	o													
<i>Heracleum sphondyl.</i>	oo	ox	x	x	o x xo	x	o		x											
<i>Plantago major</i>	oo	oox	oo	x	xxx	xxx	o		x											
<i>Polygonum aviculare</i>	oo	ooo	oo	x	xxx	xxx	o		x											
<i>Rumex obtusifolius</i>	ox	oox	x	x	x xx	xxx	o		x											
<i>Stachyrium officin.</i>	oo	oox	oox	x	x	oox	x		x											
<i>Stellaria media</i>	oo	oox	xx	x	xx oo	oox	x		x											
<i>Tanacetum vulgare</i>	oo	oo	oo	x	x xo	xx	o		x											
3 <i>Aegopodium podagr.</i>	xx	x	x	x	xo xo	x	x		x											
<i>Agropyron repens</i>	oo	oox	oo	o	o	o	x		x											
<i>Agrostis stolonifera</i>	xx	x	x	x	o	xx	x		x											
<i>Apera spica-venti</i>	oo	ox	x	x	xx	xx	x		x											
<i>Arctium lappa</i>	o	oox	x	o	o	xxx	x		x											
<i>Arrhenaterum elatior</i>	x	x	x	x	x x	x	x		x											
<i>Artemisia campestris</i>	oo	x	x	x	xx	oox	x		x											
<i>Bromus inermis</i>	oo	x	o	o	x xx	oox	x		x											
<i>B. mollis</i>	oo	x	oo	o	oox	oox	x		x											
<i>Chamomilla suaveol.</i>	oo	oox	x	o	oox	oox	x		x											
<i>Crepis capillaris</i>	xx	x	x	o	ox	x	x		x											
<i>Echium vulgare</i>	xx	x	x	x	x x	oox	x		x											
<i>Equisetum arvense</i>	oo	o	oo	o	x oox	oox	x		x											
<i>Erodium cicutarium</i>	ox	x	x	x	x x	xx	x		x											
<i>Fallopia convolvulus</i>	o	ox	x	x	x	oox	x		x											
<i>Festuca rubra</i>	oo	x	xx	o	ox	x	x		x											
<i>Galium mollugo</i>	ox	o	o	x	x oo	x	x		x											
<i>Geranium pusillum</i>	ox	oox	x	x	x	oox	x		x											
<i>Holcus lanatus</i>	ox	x	x	x	x	xx	x		x											
<i>Lamium album</i>	ox	x	x	x	x x	xx	x		x											
<i>Leontodon autumnalis</i>	oo	o	x	x	xoox	o	x		x											
<i>Malva neglecta</i>	ox	oox	x	x	oox	oox	x		x											
<i>Matricaria maritima</i>	xx	x	x	x	x	x	x		x											
<i>Medicago sativa</i>	oo	xx	xx	o	x	oox	x		x											
<i>Melilotus albus</i>	x	xx	oo	x	x	oox	x		x											
<i>Oenothera biennis</i>	oo	x	o	x	xoo	o	x		x											
<i>Plantago lanceolata</i>	oo	x	o	x	xoo	o	x		x											
<i>Rubus caesius</i>	ox	x	o	x	x xx	x	x		x											
<i>Rumex acetosella</i>	oo	oo	x	o	oox	xx	x		x											
<i>Sambucus nigra</i>	x	oox	o	oox	x	oox	x		x											
<i>Silene pratensis</i>	ox	x	xx	x	xx	x	x		x											
<i>Sonchus oleraceus</i>	ox	xx	x	x	x xx	x	x		x											
<i>Trifolium arvense</i>	o	x	x	x	xx	oox	x		x											
<i>T. pratense</i>	xx	xx	oox	oox	oox	oox	x		x											
<i>Urtica urens</i>	ox	oo	x	x	x x	xx	x		x											
<i>Verbascum nigrum</i>	oo	x	x	o	xo	xx	x		x											
<i>Veronica chamaedrys</i>	ox				xx oo	x	x		x											
4 <i>Aethusa cynapium</i>	o								x											
<i>Agrostis tenuis</i>	x	x							x											
<i>Amaranthus retrofl.</i>	x			xo					x											
<i>Anchusa officinalis</i>	x	x							x											
<i>Armeria maritima</i>	xx	x							xx											
<i>Artemisia absinthium</i>	oo	x							x											
<i>Asparagus officinal.</i>									x											
<i>Atriplex patula</i>	x	oox	x						x											
<i>Bellis perennis</i>	ox								oo											
<i>Berteroa inoana</i>	xx	x																		
<i>Bryum argenteum</i>	oo	x	xx																	
<i>Calamagrostis epig.</i>		xx							x											
<i>Centaurea cyanus</i>	x	x							xx											
<i>Chelidonium majus</i>	o	x	x		xo	x			x											
<i>Deucus carota</i>	o	o	x	o	x				x											
<i>Deschampsia cespit.</i>									xx	xx										
<i>Descurainia sophia</i>	o								x	x										
<i>Echinochloa crus-g.</i>	o	x							xx	x										
<i>Epilobium angustif.</i>	xx	x			o	x	x		x	x										
<i>Euphorbia pepus</i>	o				xx	x	x		x	x										
<i>Galeopsis tetrahit</i>	x				x	x	xx		o	x										
<i>Galium aparine</i>					xx	x	xx		x	x										
<i>Geranium molle</i>	x																			

Übersicht 1 (Fortsetzung)

Alle in den vier Dörfern aufgetretenen Arten und deren Vorkommen in den einzelnen Nutzungsbereichen

	ab	ode	igh	i	jk	lmn	opq	r	s	t	
5 Agrimonia eupatoria			x					x	x		Arten, die nur in einem Nutzungsbereich vorkamen a Lolium multiflorum b Carlina vulgaris c Chenopodium glaucum o, Puccinellia distans o d Centaurea stoebe, Trifolium hybridum i Bryonia dioica, Polygonum amphibium j Chaerophyllum temulum, Dactylis polygama, Hieracium sylvaticum, Lonicera periclymenum, Luzula campestris, Melantherum bifolium, Milium effusum, Moerhingia trinervis, Mycelis muralis, Polygonatum multiflorum, Polygonum hydropiper, Scrophularia nodosa, Viola riviniana k Cynoglossum officinale, Dryopteris filix-mas, Lamium galeobdolon n Chenopodium bonus-henricus, Danthonia decumbens, Leucanthemum vulgare, Marchantia polymorpha o Anagallis arvensis, Sinapis arvensis p Arnoseris minima q Pimpinella major r Alopecurus pratensis, Arctium tomentosum, Aster novi-belgii, Bromus sterilis, B. tectorum, Carex muricata, Euphorbia cyparissias, Holcus mollis, Plantago arenaria, Raphanus raphanistrum, Rhinanthus serotinus, Salicella kali, Senecio viscosus s Carex arenaria, Chondrilla juncea, Galium verum, Alisma plantago-aquatica, Lychnis flos-cuculi, Symphytum officinale t Acorus calamus, Berula erecta, Bidens tripartita, Carex scutiformis, C. paniculata, Chenopodium polyspermum, Glyceria fluitans, G. maxima, Juncus effusus, Lythrum salicaria, Mentha aquatica, Peucedanum palustre, Phalaris arundinacea, Polygonum minus, Ranunculus sceleratus, Rumex hydrolapathum, R. maritima, Scrophularia umbrosa, Solanum dulcamara, Stachys palustris, Typha angustifolia, Veronica beccabunga, Vicia villosa (alle nicht gekennzeichneten Arten x)
Alliaria petiolata					x						
Anchusa arvensis					x						
Anthoxanthum puelii								xx	x		
A. odoratum										x	
Arabidopsis thaliana	x							xx			
Arctium minus						x				x	
Arenaria serpyllum								x			
Armoracia rusticana	x									x	
Atriplex hastata		x								x	
Avenella flexuosa								x			
Calystegia sepium								x		x	
Campanula patula								x		x	
Carduus nutans			x					x	x		
Carex hirta								x			
Centaurea scabiosa								x	x		
Cerastium holosteoides								x			
C. semidecandrum	x										
Chenopodium hybrid.		xx									
Ch. rubrum	x									x	
Cichorium intybus	xx	x									
Cirsium vulgare			x								
Conium maculatum										x	
Convallaria majalis								x	x		
Corynephorus canesc.	x									x	
Crepis tectorum	x							xx	x		
Dianthus deltoides								x		x	
Epilobium hirsutum	x									x	
E. palustre										x	
Erysimum cheiranth.			x					xx			
Eupatorium cannabin.										x	
Euphorbia helioscopia	x	x						x			
Fallopia dumetorum								x			
Festuca pratensis	x										
Fumaria officinalis			x								
Geranium robertianum											
Gnaphalium uliginos.	x		x								
Hedera helix	x							xx			
Herniaria glabra										x	
Hieracium sabaudum										x	
Hordeum murinum	x										
Impatiens parviflora										x	
Jasione montana	x									x	
Juncus bufonius	x									x	
Lactuca scariola	x										
Lamium amplexicaule										x	
Lathyrus pratensis										x	
Leonurus cardiaca	x										
Lepidium ruderals	x										
Lotus corniculatus										x	
Lycopus europaeus										x	
Malva sylvestris		xx									
Mentha arvensis	x										
Myosotis arvensis										xx	
Onopordium acanthium										x	
Ornithopus perpusill.	x									x	
Oxalis europaea	xx										
Papaver dubium	x										
P. rhoeas											
Phleum pratense		x									
Phragmites australis											
Poa nemoralis											
P. trivialis											
Polygonum lapathif.	x	x									
Prunella vulgaris											
Rorippa palustris	x										
Rubus idaeus	x										
Rumex thyrsiflorus	x										
Saponaria officinal.											
Sedum acre	x										
Silene vulgaris	x										
Symbrium altissim.	oo										
S. loeselii											
Sonchus arvensis											
Stachys sylvatica											
Stellaria graminea											
Symphytum x upland.	x										
Thlaspi arvense											
Trifolium campestre											
Tussilago farfara	x										
Verbascum densiflor.	x										
Veronica arvensis	x										
V. persica	x										
Vicia angustifolia	x										
Viola odorata	x										

ker, Wiesen und Weiden, die auf nährstoffärmere Böden und eine extensive Nutzung angewiesen sind.

Erschreckend hoch waren der Anteil äußerst artenarmer Gärten und Gehöfte besonders in den Eigenheimsiedlungen, der Grad der Vermüllung in den Gehölzen, Parkanlagen, Ruderalflächen und Gewässern und der Einsatz von Herbiziden und anderen Chemikalien in Gärten und Grünanlagen, auf Äckern und Wegen (Übersicht 2).

5. Naturschutz im Dorf?

Die gesetzliche Forderung nach der Erhaltung der „Arten- und Formenvielfalt der Organismen und ihrer Biotope“ (Naturschutzverordnung §2) gilt auch für die ländlichen Siedlungen, läßt sich jedoch hier u. a. aus folgenden Gründen nur schwer realisieren:

– Mehr noch als in anderen Bereichen der Landschaft hängt die Arten- und Formenvielfalt der

Siedlungen gleichzeitig von herrschenden gesellschaftlichen (z. B. Produktions-) Bedingungen und dem zufälligen oder planmäßigen Wirken des Einzelnen ab.

- Hinzu kommt eine nahezu völlige Unkenntnis der Problematik bei den Räten der Gemeinden und den Bürgern und demzufolge ein nur selten vorhandenes Verantwortungsbewußt sein gegenüber landeskulturellen Belangen.
- Parke, Gehölze und Freiflächen werden aufgrund mangelnder Kenntnis und Analyse der Möglichkeiten einer dorftypischen Nutzung durch Volksfeste, Anlage städtischer Grünanlagen, Versiegelung bzw. Vermüllung vernutzt und entstellt.
- Der Schutz dorfspezifischer Pflanzengesellschaften greift in die persönliche Sphäre des Grundstückbesitzers oder -nutzers ein, und er ist auf Dauer nur durch die Weiterführung oder das Wiederaufgreifen derjenigen Produktionsformen bzw. Lebensweisen möglich, die diese Pflanzengesellschaften entstehen ließen (z. B. Geflügelweide auf den Hofflächen, zerstreute Dunglagerung, Belassen von Freiräumen für Wildwuchs).
- Die zur Zeit artenreichsten Bereiche der Siedlungen, die Ruderalflächen, sind zumeist Folge zufälligen Einwirkens oder Nichteinwirkens; ihr floristischer Artenreichtum hat mehr zeitweisen als stabilen Charakter. Trotzdem stellen sie mit ihrer Artenvielfalt landeskulturell wertvolle Bereiche dar.

Der Rückgang von Arten in den Siedlungen, nicht nur dorftypischer Ruderalpflanzen, sondern auch der Wiesen, Trocken- und Magerrasen, der Gewässer und Äcker ist eine Tatsache; die jedoch auch festzustellende Ausbreitung anderer Arten (die zudem häufig Anzeiger von Umweltbelastungen darstellen) ist kein Grund, dem Aussterben der anderen zuzusehen.

Verstärkte Aktivitäten zur Erhaltung der Einzigartigkeit der Pflanzenwelt der Dörfer erweisen sich als dringend notwendig. Wichtig erscheint mir vor allem die Diskussion und Ausarbeitung einer Naturschutzkonzeption für ländliche Siedlungen.

6. Zusammenfassung

In den Ortschaften Boek, Lärz, Rechlin und Retzow wurde der Einfluß der spezifischen Nutzung

der einzelnen Siedlungsteile auf deren Flora mittels Ausgrenzung von Nutzungsbereichen und Kartierung der dort spontan auftretenden Arten untersucht. Durch Karten der Nutzungsbereiche der Ortschaften sowie die Artenliste wird deren Flora charakterisiert.

Summary

To achieve an exact knowledge of the relation between the village flora and the utilization of the village areas, an examination was carried out in 1988. The villages Rechlin, Boek, Lärz and Retzow were splitted up into utilization areas and then a list of plants, spontaneously growing there, was made up.

The result of this examination is a catalogue of the found plant species and their commonness in the utilization area, maps of the villages and a verbal description of these areas and their flora.

7. Literatur

EICHSTÄDT, U. (1986):

Die Verbreitung von Dorfunkräutern in einigen Dörfern im Ostteil des Kreises Pasewalk. – Bot. Rundbrief f. d. Bez. Neubrandenburg 18, 75-79.

HILBRICH, S., KINTZEL, W. u. LEMBCKE, K. (1983):

Zur Verbreitung einiger Dorfstraßenpflanzen im Kreis Lüz. – Bot. Rundbrief f. d. Bez. Neubrandenburg 14, 77-82.

KINTZEL, W. (1986):

Ruderal- Segetalarten in den Dörfern des Kreises Lüz. – 1. Mitteilung. Arch. Freunde Naturg. Mecklenb. 26, 86-114.

Rechliner Schiffbauer – Einst und jetzt“, Geschichte des VEB Schiffswerft Rechlin, Teil 1; Bez. druckerei Neubrandenburg.

Naturschutzverordnung:

1. Durchführungsverordnung zum Landeskulturgesetz vom 18.5.1989. GBL I, Nr. 12.

Anschrift der Verfasserin:

Katrin Schneider
Georg Cantor-Straße 12
D(O)-4020 Halle

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege \(ANL\)](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [14_1990](#)

Autor(en)/Author(s): Schneider Katrin

Artikel/Article: [Floristische Untersuchung des Siedlungsgrüns in vier Dörfern des Kreises Neustrelitz 101-112](#)